

Recensiones

W.M. GRAUWEN, *Norbertus aartsbisschop van Maagdenburg* (1126-1134).
Brüssel: Academie 1978. LXII + 690 S. (Verhandeligen van de
Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone
Kunsten van België, Klasse der Letteren, Jahrgang XL, 1978, Nr. 86).

Die imponierende Gestalt des heiligen Norbert — dieses lebensfrohen und von feinfühlicher Innerlichkeit geprägten Kanonikers am St. Viktorstift in Xanten, der im Jahre 1120 zu Prémontré bei Laon in Nordfrankreich den regulierten Chorherrenorden der Prämonstratenser gründete und am 6. Juni 1134 als Erzbischof von Magdeburg starb — ist im Laufe der Jahrhunderte durch viele fromme Legenden und wundersüchtige Lebensbeschreibungen, aber auch durch neuere marxistische Interpretationsversuche stark verzeichnet worden. Nahezu 850 Jahre nach seinem Tod hat Norbert von Xanten nun erstmals einen wissenschaftlich-kritischen Bearbeiter seines Schaffens gefunden.

Wilfried M. Grauven, Archivinspektor am Allgemeinen Reichsarchiv in Brüssel und Vorsitzender der Historischen Kommission des Prämonstratenserordens, legt eine ganz aus archivalischen Quellen gearbeitete und mit einer Fülle von Literatur-hinweisen versehene Untersuchung über die achtjährige Wirksamkeit Norberts als Erzbischof von Magdeburg (1126-1134) vor. In scharfsinniger Kleinarbeit an sämtlichen erreichbaren Dokumenten war es ihm möglich, «Dichtung und Wahrheit» voneinander zu trennen und ein historisch zutreffendes Lebensbild dieses Reformers der Geistlichkeit zu zeichnen, der auch als Reichsfürst an der Seite Kaiser Lothars III. erheblichen politischen Einfluß gewann.

Die stürmische Jugendzeit Norberts als Xantener Stiftsherr sowie die Gründung des Prämonstratenserordens und dessen frühe Geschehnisse werden lediglich als einleitende Kapitel gestreift. Sie bleiben einer späteren ausführlichen Darstellung vorbehalten, auf die man bereits heute mit Spannung warten darf, zumal die Herausgeberkommission der *Monumenta Germaniae Historica* den Verfasser im Herbst 1978 mit der Edition der Norbertviten (in Weiterführung der bisherigen Vorarbeiten von Frau Dr. Gerlinde Niemeyer) beauftragt hat.

Die vorliegende Dissertation (Universität Leuven) wurde im Jahre 1974 von der Königlich Belgischen Akademie der Wissenschaften preisgekrönt. Sie bietet viele neue Erkenntnisse, die über den lokalen Bereich des Erzbistums Magdeburg hinausgehen, z.B. über die Hintergründe der Ernennung Norberts zum Erzbischof auf dem Reichstag zu Speier im Sommer des Jahres 1126, über das Schisma des Jahres 1130, über den Romzug König Lothars im Jahre 1132/33 anlässlich seiner Kaiserkrö-

nung und über das Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland unmittelbar nach dem Wormser Konkordat.

Bei einem solch umfangreichen Werk haben sich auch einige Fehler eingeschlichen: Seite 43 muß es zweimal 24. November statt 24. Oktober heißen, und Seite 638 ist Otto von Reveningen statt des angegebenen Otto von Cappenberg gemeint. Das in niederländischer Sprache abgefaßte Standartwerk schließt mit einer kurzen Zusammenfassung seiner Ergebnisse in englischer Sprache (English Summary), einem Itinerarium Norberts für die Jahre 1126 bis 1134, einem ausführlichen Index der Personen- und Ortsnamen sowie einer Karte mit den Reisen Norberts in den Jahren 1126 bis 1134. Eine gediegene deutsche Übersetzung wäre wünschenswert, um die Ergebnisse dieser Arbeit einem interessierten Forscherkreis leichter zugänglich zu machen.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

Jürgen PETERSOHN, *Der südliche Ostseeraum im kirchlich-politischen Kräftespiel des Reichs, Polens und Dänemarks vom 10. bis 13. Jahrhundert: Mission, Kirchenorganisation, Kultpolitik*. (= Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, im Auftrage des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrates e.V. hrsg. von Roderich Schmidt und Hugo Weczerka, Band 17). Böhlau Verlag Köln u. Wien 1979, xx + 625 Seiten, mehrere Register, 9 Karten und 2 Abbildungen.

Jeder, der weiß, was wissenschaftliches Arbeiten bedeutet, steht mit Bewunderung vor dem Fleiß, der Akribie und dem Sachverstand des Autors, der die vorliegende Untersuchung nach etwa zehnjähriger Arbeit im Jahre 1969/70 als Habilitationsschrift bei der Philosophischen Fakultät der Universität Würzburg vorlegte. Die Druckausgabe wäre noch umfangreicher geworden, wenn nicht inzwischen einzelne Partien als Aufsätze separat veröffentlicht worden wären. Die dadurch bedingte Neufassung des Manuskriptes fand im April 1975 ihren Abschluß, so daß z.B. die Doktorarbeit von W.M. GRAUWEN, *Norbertus Aartsbischof van Maagdenburg 1126-1134*, Brüssel 1978 (siehe die Rezension in diesem Faszikel der Anal. Praem). noch keine Berücksichtigung finden konnte.

Erschlagen wird man von der Reichhaltigkeit des Quellen und Literaturverzeichnisses, das die Seiten 520 bis 604 einnimmt. Wer eine Bibliographie zu diesem umfassenden Thema sucht, sollte zur Orientierung erst einmal hier hineinschauen. Das übersichtliche Orts-, Personen- und Kult-Register füllt die Seiten 605 bis 647. Daran schließt, sich eine Konkordanz deutscher und polnischer geographischer Namen östlich von Oder und Neiße an.

Nach einer Einführung über die mittelalterliche Kirche und die Integration des südlichen Ostseeraumes in den «orbis christianus» (Grundfragen und Forschungsperspektiven) schildert der erste Hauptteil (S. 13-46) die Mission und Kirchenorganisation in den slavischen